Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 19-23

Artikel: Um unser Thema herum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803065

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gleich viel oder gleich wenig auf der Wage der Gerechtigkeit. Der Sittenprediger muss also Arm in Arm mit dem Juristen und Nationalökonomen in die Schranken treten, wenn die Kulturvölker wirklich Kulturvölker werden sollen. Dieser Name bedeutet immer noch erst ein anzustrebendes Ziel. Welchem von den Friedensfreunden kommt da wohl ein Vers Hamerlings zu Sinn von den Fanfaren des Fortschrittjubels und von Barbaren. *H.*

Um unser Thema herum.

1. Eben habe in der Bibel gelesen, wie David dem Sohn eines befreundeten Königs kondolierte beim Tod seines Vaters. Als seine Gesandten wieder fort waren, raunten die Höflinge dem Besuchten ins Ohr: „Meinst du, dass diese Beleidsbezeugung nun aufrichtig gewesen, dass nicht der Anlass ausgenutzt worden, das Land auszukundschaften?“ Nur zu geschickt wussten sie dem unerfahrenen König ihr Gift einzuträufeln, und der Erfolg ihrer Einflüsterungen war, dass König Haman den Boten die Bärte halb abscheren und sie bis an den Gürtel entkleiden und sie also ziehen liess. Hinterdrein kam's dann den Beteiligten dieses Bubenstückes zu Sinn, dass dasselbe den David aufs äusserste zum Zorn gereizt haben werde. Nun galt's zu rüsten über Kopf und Hals. Ja, man fand, dass die eigene Nation der Heeresmacht Davids nicht gewachsen sein dürfte, und musste noch die Syrer um Hilfe anrufen, die dann an ihrer Schlappe teilnehmen durften. Der betreffende Abschnitt schliesst: „Also fürchteten sich die Syrer, den Kindern Hamans mehr zu helfen.“

Ob nicht auch seither Kriege aus blossen Missverständnissen oder böswilliger Missdeutung der Handlungsweise von Regierungspersonen fremder Staaten hervorgegangen?

2. In einem anderen Artikel: „Wer trägt die Schuld an den Kriegen?“ habe darauf hingedeutet, wie die Politiker Englands der nationalen Missstimmung gegen Russland Rechnung tragen zu müssen glauben, was provokatorische Rüstungen im Gefolge hat. Seitdem lese wieder, wie die Vertreter beider Staaten sich sehr räsonabel zeigen und einlenken wollen. Bereits ist ja auch der Konflikt dem Haager Schiedsgericht unterbreitet. Welch segensreiche Errungenschaft ist doch diese Institution, und dies Verdienst wird dem Zaren nicht verkümmert werden dürfen, wenn er auch seitdem durch diplomatische Intrigen sich hat verleiten lassen, seinen Prinzipien untreu zu werden und den japanischen Krieg loszulassen.

Ganz wohl ist uns indessen in dieser Sache doch noch nicht. Der Weltbrand ist noch nicht abgewendet, da eben die Haager Schiedsgerichtsinstitution sich noch nicht die genügende, den Weltfrieden auch in den ihr unterbreiteten Materien unbedingt verbürgende Autorität errungen haben dürfte. Es ist uns bei dem Auf und Nieder der Zeitungsberichte hierüber unwillkürlich der Sinn gekommen an den Holstein-Gottorpschen Handel nach dem dänischen Krieg von 1864, wie ihn die Baronin von Suttner auf Grund wertvoller Detailstudien in ihrem Buche „Die Waffen nieder!“ so treffend schildert, wo es, nachdem die erfreulichsten Berichte über friedliche Lösung der streitigen Materien die Presse durchflogen, nachdem mittlerweile wieder ganz entgegengesetzte Standpunkte zur Geltung gekommen, zu dem 66er Krieg zwischen Preussen und Oesterreich gekommen.

3. Auf der Zürcher Stadtbibliothek habe in einem Buch geblättert, aus lauter diplomatischen Aktenstücken bestehend. Da wurde in einer Zeit kriegerischer Verwicklung die Chance einer Kriegserklärung in einem gewissen Moment abgewogen. Man war der Bundesgenossenschaft Frankreichs nicht völlig sicher. Da hiess es, man müsse die nationalen Leidenschaften in Fesseln halten; ganz unverfroren wurde sodann fortgefahren: immerhin müsse man anderseits den kriegerischen Geist nicht zu sehr unterdrücken. Also ganz, wie man eine Lampe nach Bedarf oder Wunsch empor- oder niederschraubt, so verfährt man in den oberen Regionen mit der Volkspsyche. Nicht wahr, Tableau? *H.*

Die Ideale der Kinder.

Es ist eine pädagogische Erfahrungssache, dass der Mensch, von dem Aristoteles sagt, er sei „ein Geschöpf, das die Nachahmung liebt“, sich mehr nach Vorbildern als nach abstrakten Lehren und theoretischen Vorschriften bildet. Es ist daher von Wichtigkeit, die Ideale der Kinder kennen zu lernen, um zu erfahren, wie die moralische Erziehung des Kindes beschaffen ist und auf welcher Basis sie ruht.

Ueber die erste und bis jetzt wohl auch einzige Untersuchung, die über die Ideale der Kinder von wissenschaftlicher Seite in Deutschland vorgenommen worden ist, hat in der Zeitschrift für Pädagogik und Psychologie ein Schulmann, Joh. Friedrich, Bericht erstattet. Der Verfasser hat, um über die Ideale der Kinder genauen Aufschluss zu erhalten, eine Umfrage veranstaltet, die darin bestand, dass er von Kindern über zwei Punkte Bescheid verlangte: „Welche Person ist dein Vorbild und warum ist sie es?“ Die Ergebnisse sind namentlich für die Friedensfreunde von hohem Interesse.

Es kommen in Betracht 344 Kinder, 166 Knaben und 178 Mädchen, im Alter von 11½—12½ Jahren. Nach dem Gesamtergebnis wählten ihre Ideale 14 Kinder aus ihrem Umgange, 27 aus der Lektüre, 99 aus der Religionsgeschichte, 43 aus der Heiligengeschichte und 137 aus der profanen Geschichte.

Die Auswahl der Ideale aus der Lektüre lässt erkennen, dass die Lektüre, so bemerkt Friedrich, entweder ungleichmässig und unsystematisch gepflegt und gefördert worden ist oder dass dieselbe nicht jene Gestalten aufzuweisen hat, die die Kinder zur Nachahmung reizen. Es erhielt die meisten Stimmen der wegen seiner Elternliebe bekannte Rittmeister Kurzhagen, von dem das Lesebuch der Kinder eine Geschichte erzählt.

Je eine Stimme entfiel auf Katharina Weissgerber (70er Krieg, Saarbrücken), den Landsknecht Schimmelmann, Tells Gattin Hedwig, Papst Sixtus V., Hofreither aus der Geschichte: Richter von Hintersberg, ferner: Rosa von Tannenburg (Chr. v. Schmid), Tom (Ott. Wildermuth), Baas (Frz. Hoffmanns Tulpenzwiebel), die Stiefmutter (Frz. Hoffmann), Abenteurer Leuke (Indianererzählung) und Old Shatterhand (Karl Nay).

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig

Haller'sche Buchdruckerei in Bern

12 d Laupenstrasse 12 d